

12. Oktober 2006

Versöhnungsfonds der katholischen Kirche in Deutschland

Einige typische Projekte:

DACHAUER FORUM
Katholisches Bildungswerk,
KZ-Gedenkstätte u.a.

„Gedächtnisbuch“ für die Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau

Ziel des Projekts „Gedächtnisbuch“, das an die Schicksale der Häftlinge des KZs Dachau erinnern soll, ist die Auseinandersetzung mit Terrorregimen des 20. Jahrhunderts. Das Gedächtnisbuch ist eine Sammlung von zur Zeit rund 60 Biografien ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers. Mit dem Projekt hat das Dachauer Forum - eine Einrichtung der Katholischen Erwachsenenbildung, der Katholischen Seelsorge in der KZ-Gedenkstätte und der Evangelischen Versöhnungskirche sowie des Fördervereins für Internationale Jugendbegegnung und Gedenkstättenarbeit mit dem Jugendgästehaus - Jugendliche motiviert, sich mit Themen wie Verfolgung, Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten und Andersdenkenden in der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch in der Zeit der sowjetischen Herrschaft und in der heutigen Zeit, zu beschäftigen. Im Rahmen des „Gedächtnisbuch“-Projekts wurden zahlreiche Biografien von KZ-Häftlingen durch die jungen Leuten in Zusammenarbeit mit KZ-Überlebenden bzw. deren Angehörigen erstellt. Lebensgeschichtliche Interviews wurden geführt und durch zusätzliche Materialien sowie Literaturstudium ergänzt. So konnten die individuellen Biografien der KZ-Opfer verfasst und mit Bildern und Dokumenten illustriert werden.

Aus Mitteln des Versöhnungsfonds wurde die länderübergreifende Fortführung dieses Projekts mit 30.000 Euro gefördert.

BUNDESWEIT
Sitz: Düsseldorf

Förderung tschechisch-polnisch-deutscher Jugendbegegnung durch die Aktion West-Ost im BDKJ

Der Versöhnungsfonds hat mehrfach Treffen von jeweils rund 120 Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren aus Deutschland, Tschechien und Polen unterstützt. Auch aus Bosnien-Herzegowina waren einige Teilnehmer dabei. Sieben Tage lang setzten sich die jungen Leute - etwa im Sommer 2001 - im tschechischen Nove Mesto na Morave mit der Frage auseinander: „Was eint, was trennt Europa und wohin bewegen wir uns in einem gemeinsamen größeren Europa?“ Die Jugendlichen versuchten herauszufinden, „was Europa europäisch macht“.

Der Blick wurde aber nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit gerichtet. Die Jugendlichen wollten sich auch mit den düsteren Kapiteln der europäischen Geschichte, vor allem mit den politischen Gewaltherrschaften unseres Jahrhunderts, beschäftigen. Zu deren Folgen gehört auch der berühmte „Brünner Todesmarsch“ nach Kriegsende, über den die Jugendlichen bei einem Besuch der Stadt Brünn Näheres erfuhren. Mit dem Seminar sollte ganz besonders die Begegnung und Verständigung junger Leute aus Ost und West gefördert werden. Federführend bei der Vorbereitung dieses Jugendtreffens war die Aktion West-Ost im BDKJ, ein Dachverband von vier katholischen Jugendverbänden, die aus den Vertriebenenorganisationen hervorgegangen sind.

Der Versöhnungsfonds der Katholischen Kirche in Deutschland hat das Projekt „Förderung tschechisch-polnisch-deutscher Jugendbegegnung der Aktion West-Ost im BDKJ mit rund 40.000 Euro gefördert.“

Autor:
Thomas Schumann

Redakteur / Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 08161 / 5309-35
Fax: 08161 / 5309-44
E-Mail: tho@renovabis.de
presse@renovabis.de

Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle,
Abteilung Kommunikation und
Kooperation

Leiter: Burkhard Haneke

Renovabis, Domberg 27,
85354 Freising

Telefon: 08161-5309-0
Fax: 08161-5309-44
E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de

weitere typische Projektbeispiele:

BUNDESWEIT
Sitz: Bad Vilbel

Unterstützung für das Projekt „Erinnern für die Gegenwart“ von Pax Christi

Der Versöhnungsfonds hat ein auf drei Jahre angelegtes Projekt „Erinnern für die Gegenwart“ der deutschen Sektion von Pax Christi unterstützt. Dabei handelte es sich um ein Bündelprojekt, das heißt, dass die Einzelmaßnahmen durch die Bistumsstellen von Pax Christi durchgeführt werden.

Mit diesem Projekt verfolgte Pax Christi folgende Ziele:

- den noch lebenden Opfern des NS-Zwangsregimes eine Stimme geben
- die Erinnerung an geschehenes Unrecht als bleibende Aufgabe der deutschen Gesellschaft und der Kirche(n) herausstellen
- die Weitergabe von Erinnerungen ermöglichen und neue Formen des Gedenkens entwickeln
- den Wunsch nach einem gerechten und gewaltfreien Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft stärken.
- die Kontakte zu den Nachbarländern (Niederlande, Tschechien) fördern.

Konkret wurde dieses Projekt u. a. durch Besuchsprogramme, die Anbahnung von Partnerschaften, durch Begegnungsmaßnahmen und Dialogforen, durch Gedenkveranstaltungen sowie die Recherche und Dokumentation von Einzelschicksalen realisiert werden. Zusätzlich kamen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, eine Informationskampagne und ein Kongress (Mai/Juni 2004) geplant.

Der Versöhnungsfonds der Katholischen Kirche in Deutschland unterstützt das Projekt von Pax Christi „Erinnern für die Gegenwart“ (Laufzeit 2001 bis 2004) mit rund 200.000 Euro.

BUNDESWEIT
Sitz: Freiburg / Brsg.

Förderung zusätzlicher Begegnungsprogramme des Maximilian-Kolbe-Werkes

Das Maximilian-Kolbe-Werk leistet seit 30 Jahren humanitäre Hilfe für KZ- und Ghetto-Überlebende in Polen und bemüht sich um die Versöhnung zwischen Deutschen und Polen. Seit den 90er Jahren ist die Arbeit auch auf andere Länder Mittel- und Osteuropas ausgedehnt worden. Eine große Rolle spielten Begegnungs- und Erholungsaufenthalte. Folgende Maßnahmen sind jährlich erfolgt:

- a) Zeitzeugengespräche in Schulen mit 14 Auschwitz-Überlebenden und ihren Enkelkindern im März (16 Tage)
- b) Begegnungsaufenthalte für 25 KZ-Überlebende aus Polen in Ammeidingen / Eifel (15 Tage)
- c) Begegnungsaufenthalte für 16 jüdische KZ- und Ghetto-Überlebende aus Polen in Roding (18 Tage)
- d) Begegnungsaufenthalt für 20 KZ-Überlebende aus Polen in St. Marienthal (16 Tage)
- e) Begegnungsaufenthalt für 25 KZ-Überlebende aus Rußland in Wallerfangen (16 Tage)
- f) Begegnungsaufenthalt für 9 jüdische KZ- und Ghetto-Überlebende aus der Ukraine in Berlin (15 Tage)

Gerade in dem Bereich der Opferbetreuung sind zeitlich enge Grenzen gesetzt. Dem Maximilian-Kolbe-Werkes ging es in diesem Projekt um eine Begegnung im mehrfachen Sinne. Neben dem Austausch zwischen Opfer- und Tätergeneration, stand die Weitergabe der Erfahrungen und Erlebnisse an die Folgegeneration im Mittelpunkt. Solche Begegnungen sind nur noch wenige Jahre möglich und sollten daher intensiv genutzt werden - auch vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung und extremen Strömungen in West und Ost. Deshalb hat der Versöhnungsfonds von 2001 bis 2003 für diese Arbeit insgesamt 300.000 Euro bereitgestellt.

Autor:
Thomas Schumann

Redakteur / Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 08161 / 5309-35
Fax: 08161 / 5309-44
E-Mail: tho@renovabis.de
presse@renovabis.de

Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle,
Abteilung Kommunikation und
Kooperation
Leiter: Burkhard Haneke

Renovabis, Domberg 27,
85354 Freising

Telefon: 08161-5309-0
Fax: 08161-5309-44
E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de

weitere typische Projektbeispiele:

D R E S D E N

Ukraine und Polen: Einsatz von Freiwilligen zur Betreuung ehemaliger KZ-Häftlinge

Die Initiative Christen für Europa e.V. (ICE, Leiter: P. Theobald Rieth SJ, Sitz: Dresden) führt seit 1988 mit dem Projekt „Freiwillige Soziale Dienste Europa“ Freiwilligen-Einsätze durch, an denen bislang mehr als 800 junge Frauen und Männer teilgenommen haben. Die jungen Menschen waren jeweils für ein Jahr in Sozialprojekten und Jugendeinrichtungen vor Ort tätig. Mit der Öffnung der Grenzen sind die Jugendlichen auch in Osteuropa und ebenso junge Osteuropäer in westeuropäischen Einrichtungen eingesetzt gewesen. So werden seit 1991 ehemalige KZ-Häftlinge in Polen durch die Freiwilligen des ICE betreut. In der Umgebung von Krakau arbeiten sechs Freiwillige, die 150 ehemaligen Häftlingen helfen.

Mit Hilfe des Versöhnungsfonds konnte die Tätigkeit auf die Ukraine und weitere Regionen in Polen ausgeweitet werden. Hierzu gingen den insgesamt zwölf Freiwillige nach Osteuropa (sechs in die Ukraine und sechs nach Polen) um dort betroffene Menschen bei ihrem täglichen Leben unmittelbar unterstützen. Das Projekt hatte eine Laufzeit von drei Jahren. Dabei wurden insgesamt 36 Jugendliche „vermittelt“, die mit Betroffenen in einen direkten Erfahrungsaustausch treten und auf diese zu Multiplikatoren wurden. Die Jugendlichen wurden durch Kurse auf ihre Aufgabe vorbereitet und von einer Vertrauensperson betreut. Die ICE zeigte erhebliche Eigenleistung, was die Priorität des Einsatzes bestärkt.

Mit dem Projekt wurde sowohl der Versöhnungsgedanke unter der jungen Generation gefördert als auch unmittelbare Hilfe für den klein gewordenen Kreis der Opfer geleistet. Deshalb hat der Versöhnungsfonds von 2001 bis 2003 für diese Arbeit insgesamt rund 136.000 Euro bereitgestellt.

DIÖZESANBILDUNGSWERK
Bistum Münster

Begegnung mit KZ-Überlebenden und Zwangsarbeitern in Buch für Politik- und Religionsunterricht dokumentiert

Das Bildungswerk der Diözese Münster hat eine zehntägige Studien- und Begegnungsreise nach Polen veranstaltet. Daran haben 45 Personen teilgenommen, durchwegs Unterstützer und Multiplikatoren der Versöhnungsarbeit aus unterschiedlichen kirchlichen Gruppen. Im Rahmen der Reise fanden zahlreiche Begegnungen mit ehemaligen Zwangsarbeitern, KZ-Überlebenden des Holocaust und deren Kindern statt. Alles war gemeinsam mit Vertretern von Überlebenden-Organisationen vorbereitet worden.

Das Besondere an dieser Reise war, dass zehn Personen (6 Schüler, 3 Lehrer, 1 Journalist) die an dieser Reise teilnahmen, sich verpflichtet hatten, an einer Buchpublikation mitzuarbeiten. Damit die Recherchen für die entsprechenden Beiträge gelingen konnten, wurden die Teilnehmer vor der Reise eigens vorbereitet. Das nun vorliegende Buch umfasst mehrere Komponenten:

- Eindrücke und Erfahrungen bei Reise und Begegnungen mit polnischen Überlebenden
- Unterrichtsentwürfe
- Anregungen für Projekttag an Schulen und für die außerschulische Bildungsarbeit

Das Buch erschien in einer Auflagenhöhe von 2.000 Exemplaren und wurde an Lehrerinnen und Lehrer für den Religions- und Politikunterricht in NRW verteilt.

Für diejenigen Teilnehmer der Reise, die mit dem Buchprojekt befasst waren, hat der Versöhnungsfonds 18.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die beteiligten polnischen Zwangsarbeiter regten an, dieses Buch auch ins Polnische zu übersetzen; ihre Gründe bestechen: Sie interessierten sich ganz persönlich für die Erfahrungsberichten der Jugendlichen und Lehrer sowie für die geschichtlichen Informationen, die über die Sachtexpte vermittelt werden. Außerdem halten die KZ-Überlebenden dieses Buch für eine gute Möglichkeit, um mit ihren Familien - insbesondere mit den Enkelkindern - über ihre Lebensgeschichte und die leidvollen Erfahrungen des Holocaust zu sprechen. Die Übersetzung unterstützte der Versöhnungsfonds mit weiteren 11.000 Euro.

Autor:
Thomas Schumann

Redakteur / Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 08161 / 5309-35
Fax: 08161 / 5309-44
E-Mail: tho@renovabis.de
presse@renovabis.de

Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle,
Abteilung Kommunikation und
Kooperation
Leiter: Burkhard Haneke

Renovabis, Domberg 27,
85354 Freising

Telefon: 08161-5309-0
Fax: 08161-5309-44
E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de